

Calmer Wochenblatt

№ 287.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 18 Hfg.

Mittwoch, den 8. Dezember 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Krägerl. Bl. 1.26. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortbezt. 1/4 Jährl. Bl. 1.20. Im Fernverkehr Bl. 1.30. Beztellg. in Württ. 20 Hfg., in Bayern u. Reich 42 Hfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. die Schafräude in Teinach.

Unter den Schafrüden des Feiseurs Edwin Riische, des Gastwirts Karl Balch und des Bäckers Gottlob Schwämme, sämtlich in Teinach, ist die Schafräude amtlich festgestellt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Calw, 6. Dezember 1909.

K. Oberamt.

Antmann Rippmann.

An die Ortsbehörden.

Wie schon früher bekannt gegeben, erscheint das **Handbuch des Armenrechts** von Scharpf in II. Auflage, bearbeitet von Der Verwaltungsrat Dr. Haller. Das Oberamt wird das Buch für sämtliche Gemeinden bestellen, wenn nicht binnen 4 Tagen Abgabe erfolgt.

Die Ortsbehörden wollen, im Falle ihnen das Buch anderswoher als vom Oberamt zugeandt wird, es wieder zurücksenden, damit sie das Buch nicht doppelt erhalten.

Das Buch wird erst zur Verteilung kommen, wenn beide Bände erschienen sind.

Calw, 7. Dezember 1909.

K. Oberamt.

Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 7. Dez. Als der König sich gestern vormittag um 1/11 Uhr vom Wilhelmshauspalast zu Fuß nach dem Reithaus begab, überreichte ihm ein Mann eine Bittschrift. Der König erkundigte sich nach dem Inhalt des Bittgesuches und versprach, die Sache untersuchen zu lassen. Der Gesuchsteller wurde zur Feststellung seiner Persönlichkeit auf die Wache gebracht und sodann sofort wieder entlassen.

Badnang 7. Dez. Die hiesige Wanderarbeitsstätte hat im Oktober 106 und im November 186 Wanderer aufgenommen. Durch den Arbeitsnachweis konnten vermittelt werden: dauernde Arbeit im Oktober 20 und im November 22 Wanderern, vorübergehende Arbeit im Oktober 10 und im November 12 Wanderern. Die Neueinrichtung hat sich bis jetzt als durchaus zweckmäßig und segensreich erwiesen, was schon daraus hervorgeht, daß die Zahl der Anzeigen wegen Bettels und Landstreicherei von 50 Personen im Oktober und November 1908 auf insgesamt 7 Personen im gleichen Zeitraum des Jahres 1909 zurückgegangen ist. Die Wanderer wurden vorwiegend mit Zerklleinern von Brennholz beschäftigt.

Stetten i. N. 6. Dez. Die „Redarwerke Aktiengesellschaft Ehlingen“ versorgt bereits einen großen Teil Württembergs mit Licht und Kraft. Ein Vertreter der Gesellschaft empfahl in einer Versammlung im Gasthaus zum Lamm mit Rücksicht auf die Annehmlichkeiten der elektrischen Kraftübertragung die Einführung des elektrischen Lichtes auch für den hiesigen Platz. Größere gewerbliche und ausgedehntere landwirtschaftliche Betriebe fehlen jedoch, und so hielt am Samstag abend im Gasthof zum Ochsen ein Vertreter der „Gesellschaft für Heizungs- und Beleuchtungsweisen in Heilbronn“ auch einen Vortrag über die vielen Vorteile der Anlage einer Acetylenanlage. Schultheiß Röck brachte dem Redner den Dank der Anwesenden zum Ausdruck. Die bürgerlichen Kollegien werden sich erst nach der bevorstehenden Gemeinderatswahl mit der Frage beschäftigen.

Heilbronn 6. Dez. (Schwurgericht.) Ein Schutzmann als Milchfälscher, mit dieser immerhin seltenen Angelegenheit hat sich

das Schwurgericht in seiner letzten Verhandlung des vierten Quartals zu befassen. Angeklagt ist der frühere Schutzmann Wilhelm Janns von Heilbronn, der beschuldigt wird, daß er in elf Fällen die Milch, zu deren Kontrolle er bestellt war, selbst mit Wasser verfälscht hat, um auf diese Weise sich einen Vorteil zu verschaffen. Er wurde nämlich in diesen Fällen in die betreffenden Orte hinausgeschickt, um Nach- und Stallproben zu nehmen und erhielt hierfür Diäten. In neun von diesen Fällen kam es infolge seiner Anzeigen und Ermittlungen zur gerichtlichen Beurteilung der betreffenden Milchproduzenten und Händler, hauptsächlich auf das eidliche Zeugnis hin. Er ist daher in neun Fällen des Meineides angeklagt. Nicht uninteressant ist, auf welche Weise man schließlich dem Treiben des Angeklagten auf die Spur kam. Man hatte wegen seiner zahlreichen Milchfälschungsanzeigen Verdacht gegen ihn selbst geschöpft, und um ihn bei seinen Untersuchungen der Milch im städtischen Laboratorium beobachten zu können, hatte man ein kleines Loch in die Türen gehohlet und einen Laboratoriumsgehilfen dahinter postiert. Dieser hat denn auch in zwei Fällen gesehen, wie Janns von der Milch etwas austrank und das Glas dann mit Wasser wieder füllte. Er bestreitet dies allerdings und behauptet, er habe das Glas außen etwas abwischen wollen, da es schmutzig war. Für die Verhandlung sind über 80 Zeugen geladen; sie wird daher mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Friedrichshafen 7. Dez. Ein hiesiger Weichenwärter hat nachts eine Flasche Lysolel ausgetrunken und schwebt nun in Lebensgefahr. Schon vor einigen Wochen versuchte er in seiner Wohnung einen Selbstmord durch Erschießen, doch konnte er noch rechtzeitig daran verhindert werden. Der Mann hat sieben uner-

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Landen.

(Fortsetzung.)

Im Souterrain saß die Dienerschaft angstvoll und schreckensbleich zusammen, im Vestibül wanderte der tadellose Kammerdiener auf und ab, und im Salon stockte das Gespräch. Die Herren zogen die Uhr, Baronin Evelin rieb nervös die Hände, trat ans Fenster — man sprach nur noch halbblaut, Tante Carolin trank im Boudoir einen kleinen Chartreuse, eine Gänsehaut überließ sie.

Eine Viertelstunde verrann, eine halbe. — Wieder der leise, silberne Klang, wieder sehen die Herren auf ihre Uhren.

„Eine halbe Stunde Verspätung“, sagt Rittmeister v. Neumann.

„Das ist bei dem Sturm leicht möglich“, sagt einer der jungen Offiziere. „Wir müssen unter diesen Umständen sogar noch eine Viertelstunde zugeben.“

Baronin Evelin sendet Leute mit Laternen an das Ufer in den sogenannten Hafen hinunter; die Herren schließen sich an. Den Paletot zugeknöpft, den Kragen hochgeschlagen bis an die blassen Wangen, den eleganten, schwarzen Filzhut auf dem Kopf, die Hände in den Taschen vergraben, die Gestalt ungebeugt, der Gang elastisch, so schreitet Markus Callein den anderen voraus. Der Wind hat sich noch verstärkt. Orkanartig braust er daher, schon von Ferne hört man die brandende Flut, der Mond verschwindet zeitweise ganz hinter grauem Gewölk, vereinzelte Sternlein blitzen hier und da auf; ob einer dieser kleinen, glitzernden Weltkörper dem Tollkühnen den Weg zeigt zurück zum sicheren Hafen, ob ihr zarter, matter Glanz ihm leuchtet zur Heimkehr oder zum schreckensvollen Kampf und Untergang, draußen, draußen ganz allein, verla-

aller Welt, wo die empörten Gewässer ihn umbrausen, um ihn hinab zu zwingen in das kalte, feuchte Grab?

Von denen, die am Ufer warten, hat niemand mehr viel Hoffnung, und die Hoffnung schwindet von Minute zu Minute — die Zeit verrinnt. Ein Uhr — halb Zwei — Zwei!

Baronin Evelin hat ihre Juwelen abgelegt und ihr Seidenkleid gegen ein schlichtes, dunkles Gewand vertauscht, sie folgt den anderen zum Hafen; Callein bietet ihr seinen Arm zur Stütze, sie lehnt ihn ab und nimmt den des Rittmeisters von Neumann, mit einer kühlen Verbeugung tritt der Graf zurück. Da stehen sie nun, alle diese Menschen, vor innerer Erregung zitternd, vom Sturm zerzaust, kaum imstande, sich aufrecht zu erhalten, von Kälte durchschauert, von wahn sinniger Angst gemartert.

Halb Drei, Drei.

Alle Bedienstete des Schloßchen, die fremden Kutscher, alles ist brunten am Hafen, alle starren angstvoll hinaus in die dunkle Nacht, auf die sturmgepeitschten Wogen des Sees, alle von der einen angstvollen Frage bewegt: „Wird er wiederkehren?“ „Gibt es eine Wiederkehr aus diesem Aufruhr der Elemente?“

Keiner will als erster der Hoffnungslosigkeit und bangen Sorge Worte leihen, keiner zuerst an eine Rückkehr ins Schloß erinnern, wo doch das Warten hier so aussichtslos, so aufregend, so zum Verzweifeln ist. Endlich ist es Neumann, der die Baronin dazu zu bewegen sucht, die Offiziere schließen sich an, und die Kutscher werden zum Anspannen fortgeschickt. Die Herren und die Baronin, letztere noch immer an Neumanns Arm, folgen.

Der Gärtner und noch einige andere Bedienstete bleiben unten, auch Callein. — Er geht abseits von den anderen am Ufer entlang, sein scharfes Auge späht in die Dunkelheit hinaus, der Blick sprüht auf seine

wachsende Kinder, deren Mutter vor wenigen Wochen infolge einer Operation gestorben ist.

München 7. Dez. Im hiesigen Hauptbahnhof ist ein einfahrender Vorortzug auf eine die Geleise überquerende Leermaschine aufgefahren. 5 Personen, darunter der Heizer der Leermaschine, Eisenbahnbeamte und Geschäftsleute erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die Verletzten wurden im Hauptbahnhofe verbunden und dann mittels Droschken in ihre Wohnungen gebracht. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich.

München 7. Dez. Infolge von Rauchvergiftung wurden der Lokomotivführer und der Heizer eines Güterzuges im Arlberg-tunnel plötzlich bewußtlos. Der Heizer zog im letzten Augenblick den Regulator. Bald darauf stand der Zug. So wurde ein großes Unglück verhütet.

Rotterdam 7. Dez. Zwei Offiziere in Zivil, ein Oberleutnant und ein Leutnant des 4. Garde-Feldartillerie-Reg., die auf dem Heimwege die Spandauerstraße passierten, wurden in der Nähe des Lokals Colosseum von Unteroffizieren des 3. Garde-Infanterie-Reg. angerepelt und da sie in Zivil und für die Angreifer nicht kenntlich waren, in Tätlichkeiten verwickelt. Während der Leutnant weniger verletzt wurde, hat der Oberleutnant erhebliche Verletzungen davon getragen. Die Angreifer flüchteten nach dem Kasernenhofe, wo schließlich ein sie verfolgender Offizier die Persönlichkeit eines der Täter feststellen konnte. Er wurde als der Standartenführer des 3. Infanterie-Reg., Sergeant Mallinger von der 3. Eskadron festgestellt. Mallinger wurde dem Militärgefängnis zugeführt. Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, sind die verletzten Offiziere vorläufig dienstunfähig.

Berlin 7. Dez. (Reichstag.) Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr. Am Bundesratsstisch sind die Staatssekretäre v. Tirpitz, Frhr. v. Schön und Delbrück erschienen. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Die Besprechung der freisinnigen und der sozialdemokratischen Interpellationen betr. den Werftbetrieb in Kiel wird fortgesetzt. Abg. Lattmann (Wschl. Bgg.): Der Staatssekretär hätte die auf der Werft gemachten Fehler etwas freimütiger anerkennen sollen, damit jeder Schein vermieden wird, als ob etwas vertuscht werden solle. Es wäre wertvoll, zu erfahren, wie hoch sich der Schaden beläuft, den die Werft durch diese Verhältnisse erlitten hat. Gerade in unseren Tagen müssen wir dazu beitragen, daß dem Volk die Freude an der deutschen Flotte erhalten bleibt. Abg. Werner (Nipt.): Der Staatssekretär hat zugeben müssen, daß eine Reihe von Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind,

namentlich hinsichtlich der Kontrolle. Die Fehler im System müssen beseitigt werden. Dann erst werden wir uns im Reichstage mit solchen unregelmäßigen Dingen nicht mehr zu beschäftigen haben. Abg. Struve (fr. Bgg.): Wir erkennen die Vorzüge der Verwaltung durchaus an. Der Herr Staatssekretär hat Wert darauf gelegt, in Kleinigkeiten Recht zu haben. Es ist keineswegs mit der nötigen Sparsamkeit gewirtschaftet worden. Vielsach sind alte Schiffe nach dem Ausland verkauft worden, obwohl sie nach den Bestimmungen nur in das Inland verkauft werden sollen. Bei den Uebungen sollte man hinsichtlich des Materialverbrauchs ökonomisch verfahren. Die Angeklagten sind zwar in dem Prozesse freigesprochen worden, das System Tirpitz bleibt aber auf der Anklagebank, wenn auch der Staatssekretär die Unterschleife bestreitet. Ebenso bestreitet Herr v. Tirpitz, daß dem Kriminalkommissar v. Wannowski 1% der im Zivilprozeß ausgesetzten Forderung als Belohnung versprochen worden sei. (Präsident Graf Stolberg unterbricht den Redner, der fortwährend „Herr v. Tirpitz“ sage; es sei angemessener vom „Herrn Staatssekretär“ zu sprechen. Große Heiterkeit.) Es ist auch nicht berechtigt, wenn der Herr Staatssekretär (Heiterkeit) meint, die Werftverwaltung sei in dem Prozeß nicht genügend zu Wort gekommen. Wir wollen, daß zwischen Offizieren und Beamten Vertrauen herrscht und daß zwischen der Flotte und der Werft gutes Einvernehmen besteht. Staatssekretär v. Tirpitz: Ich habe gestern nicht gesagt, es hätten keine Unterschleife stattgefunden, sondern habe ausdrücklich betont, daß die Unterschleife bei meinen Ausführungen ausscheiden. Der Umfang des Schadens ist schwer festzustellen. Jedenfalls ist er wesentlich geringer als in der Presse angenommen wird. Meine Angaben betr. den Assessor Frerichs sind dem amtlichen Stenogramm entnommen. Die Zeitungsberichte hierüber sind unzutreffend. Was den Verkauf alter Schiffe betrifft, so liegt die Frage so: „Sollen wir die alten Vahnhüter verrotten lassen, oder lieber verkaufen?“ Abg. Severing (Soz.): Wir waren der Meinung, daß bei dieser Gelegenheit alle Unregelmäßigkeiten, welche sich aus früheren Prozessen ergaben, zur Besprechung kommen werden. Auf die Beschwerden von Arbeitern und Arbeiterorganisationen an den Staatssekretär ist bis heute noch keine Antwort eingelaufen. (Hört, hört! bei den Soz.) Mehrfach sind Betrüger und vorbestrafte Menschen auf den Werften angestellt worden. Arbeiter dagegen, die Beschwerde erhoben hatten, haben schleunigst ihre Kündigung erhalten. Das ist der „eiserne Besen“ des Herrn Staatssekretärs! (Hört, hört! bei den Soz.) Auf der Werft in Danzig ist noch heute Korvettenkapitän Simon in Amt und Würden. Jedenfalls, weil er ein besonders tüchtiger Be-

amter ist, der das Spionagesystem gegen die Arbeiter eingeführt hat. (Sehr gut! bei den Soz.) Wir verlangen Beseitigung der Günstlingswirtschaft, sowohl der Arbeiter wie der Beamten. Geheimer Admiralsratsrat Harms. Die Kündigung des vom Vorredner entlassenen Arbeiters ist erfolgt, weil sich herausstellte, daß er sozialdemokratischer Agitator war. Auf eine nochmalige Frage, die der Abg. Leonhardt (fr. Bp.) an den Staatssekretär richtet, gibt der Staatssekretär die Mißstände bei der Verwaltung des Altmaterials in Kiel zu. Doch was ich nicht zugebe, so fährt er fort, ist die Verallgemeinerung der erhobenen Vorwürfe auf anderen Werften und auf andere Zweige der Verwaltung. Abg. Erzberger (Str.) mißbilligt den Standpunkt des Geheimen Admiralsrats Harms hinsichtlich der Entlassung des Arbeiters aus dem Grunde, weil er sozialdemokratischer Agitator sei. Redner verlangt vom Staatssekretär eine Erklärung dahin, daß er entschlossen sei, mit dem alten System völlig zu brechen. Nach einer Erwiderung des Staatssekretärs Tirpitz und weiteren Bemerkungen der Abgg. Legien (Soz.) und Struve (fr. Bg.) schließt die Besprechung. — Ohne Debatte wird das Handelsprovisorium mit England in dritter Lesung definitiv erledigt, ebenso das Rotgesetz betreffend den § 15 des Zolltarifgesetzes (Reliktenversicherung).

Berlin 7. Dez. Der unheimliche Leichenfund an der Michaelisbrücke ist auch durch die Obduktion des Rumpsteiles nicht weiter aufgeklärt worden. Daß der Rumpsteil von einer Frauensperson her stammt, konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ist aber höchst wahrscheinlich.

Berlin 7. Dez. Heute Morgen gegen 8 Uhr wurde in der Dreibundstraße südlich der Schultheiß-Brauerei Tempelhofer Feld zwei in ein Korsett eingewickelte Frauenarme gefunden. Polizeipatrouillen mit Polizeihunden sind bemüht, eine Spur von der Person ausfindig zu machen, die dieses Paket an den Fundort niedergelegt hat. Man bringt diesen Fund mit der Frauenleiche in Zusammenhang, die am Sonntag unweit der Breslauerstraße aus dem Wasser gezogen worden ist. Wie weit dies aber zutrifft, muß erst die Untersuchung ergeben.

Berlin 7. Dez. Die auf dem Tempelhofer Felde gefundenen Frauenarme hängen mit dem am Sonntag in der Spree gemachten Leichenfunde zusammen. Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß es sich um einen Frauenmord handelt und der Mörder die Leichenteile mit größtem Raffinement verstreut hat, um alle Spuren zu verwischen. Mit welcher Ueberlegenheit der Täter vorgegangen ist, beweist die Tatsache, daß die Arme ausgekocht waren, um

Stiefel, bis hinauf an die Brust, einzelne Tropfen flogen ihm in's Gesicht, bleiben am Bart hängen. — Er kommt sich vor, als wandle er im wachen Traum umher, es ist ihm noch immer unmöglich, sich von dem Ort loszureißen und heimzufahren, obgleich er das Rollen der anderen Wagen auf der Chaussee verklingen hört. Er kann nicht fort, es ist, als ob eine geheimnisvolle, unsichtbare Macht ihn hier bannet; er merkt es kaum, wie leer es neben ihm wird, wie auch die anderen ins Schloß zurückkehren, scheue Blicke nach ihm werfend, er merkt nicht, wie der Sturm allmählich nachläßt, und im Osten der fahle Frührotschein eines neuen Tages heraufdämmert. —

Callein schauert zusammen. Ein neuer Tag und welcher ein Tag! Was wird er bringen, was bergen die noch ungeborenen Stunden in ihrem Schoß?

Die Fläche des Sees ebnet sich, nur leichte Wellenköpfchen kräuseln sich dem Ufer entgegen, der Schein der aufgehenden Sonne färbt die weite glänzende Fläche purpurn, die grauen Wolken teilen sich, hier und da lugt ein Stückchen blauer Himmel hindurch, der Wald, drüben noch lahl, zeigt nun ganz zartgrünen Schimmer und in der Ferne ganz weit, da ragen die Zinnen des Klosterhofes, da ragt der schlankt Glockenturm der Ruine in die Luft. —

Dorthin ist Calleins Blick gewendet und gleitet doch immer wieder auf den See zurück. — Plötzlich zuckt er zusammen, es ist, als ob ein Rud durch die hohe, stolze Gestalt geht, er macht ein paar Schritte vorwärts, stolpernd, unsicher, dann steht er wieder fest, legt die Hand über die Augen, und späht noch einmal scharf hinüber. — Er sieht einen weißen Punkt, der auf dem leichtbewegten Wasser zu tanzen, hin und her zu gaukeln scheint. Die Sonne hebt sich langsam höher, der Himmel erstrahlt in glühender, glänzender Pracht, goldig gesäumte Cyrruswölkchen gleiten dahin. — Callein sieht alles das nicht, er sieht nur auf der

purpurgefärbten Wasserfläche den tanzenden, gaukelnden Punkt, dessen Weiß jetzt auch einen rötlichen Schein annimmt; der Punkt gaukelt und tanzt weiter — immer weiter nach dem reizenden Solitude zu.

Callein hält eine Täuschung für ausgeschlossen, noch einmal sieht er hinüber. Seine Blicke bekommen etwas faltenartig Scharfes, jede Muskel in dem blassen, schmalen Gesicht ist gespannt — jetzt — er sieht's deutlich, ganz deutlich. Er zieht seine Uhr — der Zeiger weist zwanzig Minuten nach vier. Ein paar Augenblicke noch steht er regungslos, dann wendet er sich und geht langsam, ohne noch einmal rückwärts zu schauen, die breiten Kieswege durch die vom Sturm zerzausten und zerpeitschten Sträucher nach dem Schloß zurück, um nach Hause zu fahren.

Zwei Stunden später ist Markus Callein auf dem Wege zum Klosterhof; er fährt selbst und die Hufe der beiden Vollblüter berühren kaum den Boden.

15. Kapitel.

Der Ostermorgen, den Callein in all seiner Schöne hatte heraufdämmern sehen, brachte eine Flut von Sonnenglanz und herber Frische auch in den Klosterhof — Feiertagsstimmung drinnen und draußen. —

Anna war, obgleich noch etwas angegriffen von der Influenza, doch am Kaffeetisch erschienen, den Mathilde Berner nach altem Brauch mit Weidenläschen und Osterblumen geschmückt hatte — frische Weißbrötchen und feines Ostergebäck nebst Honig und Gelee fehlten nicht, und das sonnenbeschleuchtete Wohnzimmer machte einen feiertäglichen heiteren Eindruck.

„Wo mag Armand sein? Ist er noch nicht auf?“ fragte Anna ihren Platz einnehmend. „Es ist gewiß wieder recht spät geworden gestern. Ich meine doch, Mathilde, ich sollte einmal mit Armand reden, er muß etwas fester werden.“

(Fortsetzung folgt.)



den Leichenteilen jeden Menschengeruch zu nehmen. Die bisherige Untersuchung läßt darauf schließen, daß die Ermordete eine Arbeiterin war.

Berlin 7. Dez. Ueber das Befinden der Zarin, das in den letzten Tagen Veranlassung zu beunruhigenden Nachrichten bot, meldet der Berichterstatler des „Lokalanzeigers“ aus Petersburg: Der russische Kriegsminister, der jüngst in Livadia war, sprach seine Freude aus über das vortreffliche Aussehen der Zarin, die in Begleitung des Zaren oder der Kinder täglich Spaziergänge unternahme. Infolge ihres schlechten Magens vermeide sie alle Fleischspeisen und halte sich an eine leichte Kost. Ende Dezember kehre die Zarenfamilie zurück und zwar zunächst für kurze Zeit nach Zarstojelo Selo, darauf ins Petersburger Winterpalais, wo verschiedene Hoffestlichkeiten stattfinden. Der Kriegsminister war mehrmals zur Familientafel zugezogen, wobei er Gelegenheit hatte, das gute Aussehen der Zarin und ihre anregenden Gespräche feststellen zu können.

Hamburg 7. Dez. (Schwerer Unglücksfall.) Auf den Gaswerken im Freihafen explodierte heute nachmittags ein Gasometer. Das Dach eines zweiten Gasometers geriet dadurch in Brand. Das Dach stürzte in sich zusammen. Auch dieser zweite Gasometer explodierte. Bisher sind 6 gänzlich entstellte Leichen geborgen und 40 Schwerverletzte nach dem Krankenhaus gebracht worden, von denen mehrere bereits gestorben sind. Die Zahl der Opfer ist noch unbestimmt, da sich noch mehrere unter den Trümmern befinden sollen. Eine weitere Explosionsgefahr ist ausgeschlossen.

Hamburg 7. Dez. Gleich nach der ersten Explosion begann man, die Verletzten ins Krankenhaus zu schaffen. Inzwischen erfolgte durch Ueberspringen der Flamme die zweite Explosion. Erst darnach konnte die Feuerwehr, die bis dahin dem Element gegenüber völlig machtlos gewesen war, erfolgreich eingreifen. Die Flammen schnitten den flüchtenden Arbeitern den Landweg ab und ließen ihnen nur den Weg ins Wasser offen. Bei der zweiten Explosion wurden brennende Holzstücke in die umliegenden Straßen geschleudert. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt, da man noch Tote unter den Trümmern zu finden glaubt. Die Zahl der Getöteten wird auf wenigstens 20 geschätzt. Das Feuer ist soweit gelöscht, daß man zur Zeit an die Lösung im Innern des Gebäudes gehen kann. Für den noch nicht vollendeten Umbau dieses Gaswerkes hatte die Bürgerchaft im vorigen Jahr 14 Millionen bewilligt.

Paris 7. Dez. Der Aviatiker Latham ordnet gegenwärtig in Mourmelon auf seinem Antoinette-Eindecker Maschinengewehre ein, um im Einvernehmen mit dem Kriegsminister

Schießversuche während des Fluges anzustellen. Weiter verläutet, Hauptmann Gerardville erprobe in Meudon mit bestem Erfolge einen Aeroplan ganz neuer Konstruktion. Der Apparat steigt angeblich mit zwei Personen ganz leicht in die Höhe.

Paris 7. Dez. Ein Blatt hatte vorgestern gemeldet: Graf Zeppelin sei hier angekommen. Infolgedessen begann ein Laufen der Zeitungsberichterstatler nach allen größeren Gasthöfen und der deutschen Botschaft, das indessen ergebnislos verlief. Graf Zeppelin war nirgends zu entdecken. Jetzt stellt es sich heraus, daß er nicht hier ist. Man hatte einen deutschen Reisenden, der zwar Zeppelin heißt, jedoch weder Graf noch Luftschiffer ist, wegen seines Namens in dem Gasthose, in dem er abstieg, für den berühmten Grafen Zeppelin gehalten.

Bemischtes.

(Fürsten in freien Berufen.) Wenige Fürsten sind nach ihrem Hinscheiden so tief und so allgemein betrauert worden, wie der kürzlich aus dem Leben abberufene Herzog Karl Theodor in Bayern, der doch auf die Geschichte seines Vaterlandes niemals einen Einfluß geübt, sondern sich mit dem bescheidenen Lobe begnügte, im Stillen ein Wohltäter und Helfer der leidenden Menschheit zu sein. Vielleicht hat sich aber gerade darum die Dessenlichkeit so gern und mit aufrichtiger Sympathie seiner Persönlichkeit zugewendet, so oft sich dazu der Anlaß bot — wie es jetzt zum letzten Male der Fall ist. Wir sind es nicht gewohnt, daß die Söhne regierender Häuser Europas sich anderen, als staatlichen Berufen zuwenden und höheren Ehrgeiz empfinden, als auf der Stufenleiter militärischer Würden mit der Schnelligkeit und der Gewißheit aufzusteigen, die ihnen durch ihre Geburt gesichert ist. Es gibt heutzutage im „Gotha“ nur sehr wenige Prinzen aus souveränen Familien, die sich einer der sogenannten „freien Professionen“ gewidmet haben. Im Hause Wittelsbach, in der königlichen Linie, finden wir noch den Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, der wie sein Oheim den Titel eines Dr. med. führt, eine ärztliche Praxis ausübt und in Spanien, der Heimat seiner Gemahlin, der Infantin Maria de la Paz, zum Ehrenchirurg der königlichen Akademie ernannt wurde. Im sächsischen Königshause ist der Prinz Max von Sachsen, der jüngere Bruder des regierenden Königs Friedrich August III, Dr. theol. et jur. und Professor für kanonisches Recht und Liturgie an der Universität Freiburg in der Schweiz. Er ist, wie man weiß, geistlichen Standes und man darf wohl in ihm einen der künftigen Kardinäle der römischen Kirche sehen. Dann wäre noch der Prinz Oskar von Schweden, ein Bruder des regierenden Königs Gustav V,

zu nennen, der sich seit seiner morganatischen Vermählung mit dem Fräulein Ebba Mund Prinz Bernadotte, Graf von Wisborg nennt und Maler geworden ist. Dieser führt uns aber schon zu den fürstlichen Dilletanten hinüber, die den schönen Künsten nur ihre Ruhestunden reservieren. Der Doktor-Grad ist im „Gotha“ ziemlich häufig vertreten. Aber nur der Prinz August Wilhelm von Preußen, Doktor der Staatswissenschaften, Prinz Max von Baden, Dr. jur., Prinz Julius Ernst zur Lippe, Dr. jur., und Prinz Heinrich XXXIII Reuß jüngerer Linie, Dr. phil., haben ihn auf Grund eines vollendeten akademischen Studiums erworben. Alle übrigen — darunter einige europäische Souveräne, wie Kaiser Wilhelm II, König Viktor Emanuel III von Italien, König Friedrich VIII von Dänemark, Herzog Georg II von Sachsen-Meinigen — sind mit dem Dokortitel nur „honoris causa“ geschmückt worden.

Die Entstehung des Erdöls führt in interessanten Forschungen Hans Höfer jetzt in den Mitteilungen der Wiener Geologischen Gesellschaft auf eine Unterscheidung in den Lagerstätten zurück. Die primären Delträger sind Sedimentlagerstätten, wo die ösführenden Nachbarschichten meist marine und brackische Petrefakten einschließen, die der Küstenfauna angehören. Dellagerstätten sind meist Meerbildungen. Der Massenmord der Fauna ist auf eine rasche Aenderung der Lebensbedingungen zurückzuführen, so daß die Fauna sich diesen weder anpassen noch entziehen konnte. Wenn etwa äolischer Staub in eine bevölkerte Bai weht, so wird er einen Massenmord bedingen, unter sinken und seine Opfer mit zu Boden ziehen. Oft spielt der erste Akt für Erdöllagerstätten in einer größeren oder kleineren Meeresbucht sich ab. Durch wiederholte Aenderungen der Lebensbedingungen häuft sich Leichenfeld auf Leichenfeld, und das Sinken des Meeresgrundes trägt mit zur Bildung der Dellager bei. Das Ausgangsmaterial für das Erdöl ist dann die Anhäufung von vorwiegend pflanzlichen Resten. Etwa angehäufte Pilze verfallen in ihrem Eiweiß der Fäulnis, dann werden die stickstoffhaltigen Eiweißkörper ausgefüllt und schließlich die Fettkörper zu Erdöl umgebildet. Die Gase müssen dann schon in reichlicher Menge vorhanden gewesen sein. Eine Wanderung des Erdöls ist zweifellos, da es ja unter hohem Gasdruck steht, und in Spalten kann daher das Erdöl immer steigen.

MESSMER'S THEE

Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2 60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Michelberg belegenen, im Grundbuch von Bergorte, Heft 66, Abteilung I Nr. 1 und 2, 63, I Nr. 1,



zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Georg Volz, Wagners in Michelberg, eingetragenen Grundstücke:

die unabgeteilte Hälfte an:

Geb. Nr. 30	Bohnhaus	70 qm,	
	Scheuer	35 qm,	
	Holzremise	25 qm,	
	Hofraum	94 qm,	2 a 24 qm
mitten im Dorf, gemeinderätlicher Schätzungswert 2380 M.			
Parz. Nr. 29/13	Gemüsegarten	1 a 28 qm,	
	Acker	11 a 74 qm,	
	Brunnenhaus	05 qm,	13 a 07 qm
mitten im Dorf, gemeinderätlicher Schätzungswert 350 M.			
ganz:			
Parz. Nr. 29/8	gebauter Wechselfeld	61 a 48 qm,	
	Laubholzgebüsch	1 a 33 qm,	62 a 81 qm,
in Hausäckern, gemeinderätlicher Schätzungswert 2800 M.			
5530 M.			

am Mittwoch, den 2. März 1910, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause in Bergorte versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. November 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bad Teinach, den 3. Dezember 1909.

Kommissär:
Franz.

R. Forstamt Langenbrand.

Nadelholz-Langen-Verkauf

am Dienstag, den 21. Dezember 1909, vorm. 9^{1/2} Uhr, im Gasthof z. „Dahnen“ in Höfen a. d. Enz aus Staatswaldbeständen Gröfßelberg, Sockberg, Hundsthal, Hengstberg, Eulenloch und Rippberg:

10 420 Bauftangen I./III., 8060 Hagftangen I./III., 26 700 Poppenftangen I./V., 24 540 Rebfteden I./II., 6770 Bohnenfteden; 50% Fichten, 50% Tannen, meist sehr schönes Material,

insbes. 2100 Ficht.-Bauftg. Ia. Durchweg günstige Abfuhr; 2-6 km Bahnentfernung (Calmbach-Neuenbürg im Enztal), (Unterreichobach im Ragoldstal). Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt, welches jede weitere Auskunft erteilt. Fernsprecher Nr. 1 Langenbrand (Wirt.).

Ia. Kieler Bücklinge

empfehlen

Fr. Lamparter
am Markt.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Stuttgart, 7. Dezbr. 1909.



Heute früh 6 Uhr ist unser guter, treubeforgter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Oskar Heiler,

Hotelbesitzer und Bürgerauschussmitglied, im Alter von 44 1/2 Jahren in Folge eines Schlaganfalls plötzlich verschieden, wovon wir hiermit tiefererschütterter Kenntnis geben.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Luise Heiler, geb. Friederich.

Feuerbestattung Donnerstag Abend 4 1/2 Uhr. Abgang vom Trauerhaus, Schloßstraße 7, ohne Fußbegleitung um 4 Uhr.

● Schönstes Weihnachtsgeschenk für Hausfrauen! ●

Wasch- u. Auswind-Maschinen

System Kraus — bestes Fabrikat

empfehlen

Carl Feldweg, Flaschnermeister.



Nächsten Samstag halte ich

Meckelsuppe,

und lade hierzu höflich ein

Carl Schig jun.

August Lusch

— Badstrasse —

Kravatten, Kragen, Manschetten und Rosenträger
in grosser Auswahl.

■ AUSSTELLUNG ■

complett eingerichteter

WOHN-RÄUME

MÖBELHAUS v. T. PFORZHEIM.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Musik-

Instrumente jeder Art kaufen Sie am besten und billigsten in der **gr. südd. Musik-Instr.-Fabrikation** von **Rob. Barth, Kgl. Hoflieferant, Stuttgart.** Meine Weihnachtspreisliste mit bed. herabges. Preisen versende gratis und franko an Jedermann.

Nächsten Freitag bringe ich im Gasthof zum „Hirsch“ in Calw einen großen Transport extrafetter



Hannoveraner Säuferschweine

zum Verkauf, wozu ich Liebhaber einlade.

Albert Tauscher junior,
Schweineverhandlungsgeschäft,
Bremen, Hohenlohestraße 6b.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Gesamtvertrieb: H. Wolff in Calw.

Eine Wohnung

mit 3 größeren Zimmern, Küche und Zubehör, ist auf 1. April 1910 zu vermieten.

Zu erfragen **Aliburgerstraße 277.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern mit Küche und Zubehör, hat auf 1. April oder früher zu vermieten

Friedr. Gärtner.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern samt Küche und reichlichem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Wohnung gesucht.

Eine solche von 4—5 Zimmern wird auf 1. April gesucht. Offert. erbeten unter X 10 an die Exped. ds. Bl.

Achrichteimer



neuesten Systems, sehr dauerhaft, doppelt verglakt, empfiehlt

Carl Herzog,
Eisenhandlung.

Sprengerles-Mehl,

alle feinen und gew. Sorten

Bad- und Koch-Mehl,

sowie sämtliche

Futterartitel

bringe in empfehlende Erinnerung.

F. Nonnenmacher.

Bruchbänder
Leib-
binden für
alle FÄLLE in jeder Weite
u. solider Qualität preiswert
bei:

Emil Lemcke jr. prakt.
Bandagist
Leopoldplatz 68. Pforzheim Telefon 471.
— Preisliste zu Diensten. —

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HUSTENHEISENKEITKATARRH

Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren **Wybert-Tabletten** sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkältung der Atmungsorgane ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt.

Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—

Depots in Calw: **Neue Apotheke** von Th. Hartmann; in Bad Liebenzell: Apotheke von R. Mohl.



Frische Seefische,

treffen Donnerstag früh ein und empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Als wohlbelömmliche
Tisch- und
Krankenweine

empfehle ich:

Mavrodaphne „Achaia“

als die Krone aller Südweine, blutbildend, stärkend, belebend, zu M. 2.— die Flasche.

Samos-Muskat feinstes Südwein

à M. 1.10 pr. Flasche.

Candia, 3jähriger Rotwein,

außerordentlich beliebt u. preiswürdig zu M.—.95 die Flasche.

Emil Georgii.

Verloren

ging ein Zugsbeutel vom „Hirsch“ zum Viehmarkt, mit Inhalt.

Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben im „Hirsch“ hier gegen gute Belohnung abzugeben.

Hirsau.

Im Weisbächen und Flicker

empfehlen sich

Rathilde Gutekunst Bwe.
im Klosterhof.

Einige Lehrlinge werden auf 1. Januar auch angenommen.

Tröleshof, Stat. Talmühle.

Aus hiesigem Zuchtstall werden 3 dienstfähige

Zucht-
garren



dem Verkauf ausgesetzt.

Vint.

Gummistempel

liefert rasch und billig die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei.

Die
Druckerei
dieses Blattes

liefert sämtliche im kaufm. Kontor benötigten Druckarbeiten, wie:

Fakturen
Briefbogen
Couverts
Circulars
Preislisten
Prospekte
Wechsel
Quittungen
etc. zu billigen Preisen.